Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 193. Sonnabend den 19. August. 1854.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten: Gen. Prim; Meliorationen; Beschäftigung d. Gefangenen in Rummelsburg); Görlitz (Säkularfest d. Oberlausitzischen Gesellschaft d. Wissenschaften); Oppeln (öffentliche Prüfung); Stettin (d. Korvette „Barbarossa"; Theaterbankerotte); Stralsund (Besatzung); Thorn (Stimmung; Verkehr nach Polen); Jahrmarkt in Memel; Hamburg (Eröffnung d. Stadttheaters); Dresden (Tagesbefehl; Leichenzug); Freiburg (Beschlagnahmen; Ernteberícht); München (Brechruhr).

Nördlicher Kriegsschauplatz. (Lieferungs-Kontrakte).

Südlicher Kriegsschauplatz. (Abzug der Russen; Vertheidigungs-Anstalten in Odessa; Enten).

Frankreich. Paris (Beförderungen; Feier des Napoleonstages).

Großbritannien und Irland. London (neue Truppentransporte; die Sonntags-Bier-Bill).

Rußland und Polen. (In Warschau eingetroffene Beamte).

Spanien. (Zusammentritt der Cortes).

Belgien. Brüssel und Lüttich (Verhaftungen).

Lokales u. Provinzielles. Aus d. Provinz Posen; Neustadt b. P.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Handelsberichte.

Bekanntmachung,

betrifft die Ausreichung neuer Zins-Coupons zu den Staatsschuldscheinen.

Die Ausreichung der Zins-Coupons Ser. XII. zu den Staatsschuldscheinen für die vier Jahre 1855 bis 1858 an die außerhalb Berlins wohnenden Inhaber von Staatsschuldscheinen soll, wie früher, durch Vermittelung der Regierungs-Hauptkassen (ohne Mitwirkung der Unterkassen) vom 1. September d. J. ab stattfinden. Wir fordern daher die Besitzer von Staatsschuldscheinen auf, ihre Staatsschuldscheine, jedoch ohne Coupons, mit einem doppelt aufgestellten Verzeichnisse, in welchem

a) die Namensunterschrift der Einsender deutlich enthalten,
b) der Stand derselben und ihre Wohnung angegeben,
c) die Staatsschuldscheine nach Littern und Nummern aufgeführt und mit dem Kapitalbetrage aufsummirt sein müssen,

an die Regierungs-Hauptkasse hierselbst einzureichen. Die von uns nicht ressortirenden Institute und Kassen, welche im Besitze bedeutender Beträge von Staatsschuldscheinen sind, können diese, wenn die ihnen vorgesetzten Behörden es vorziehen, unter Beifügung eines Verzeichnisses direkt an die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin, Oranienstraße Nr. 92. und 93., einsenden, welche dieselben mit den Coupons den Instituten und Kassen direkt zusenden wird.

Die Sendungen von Staatsschuldscheinen an die Regierungs-Hauptkassen werden im Inlande portofrei befördert, wenn auf dem Couvert bemerkt ist:

Staatsschuldscheine zur Beifügung neuer Zins-Coupons.

Die Einsendung von Staatsschuldscheinen an die Spezial-Kassen ist unstatthaft.

Posen, den 15. August 1854.

Königliche Regierung.

Berlin, den 18. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Allerhöchstihren Gesandten in Stuttgart, Kammerherrn Grafen von Seckendorff, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz" zu ernennen; so wie die von der Akademie der Wissenschaften in Berlin getroffene Wahl des Kardinals Angelo Mai in Rom, des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths Dr. Johann Schulze in Berlin und des Kammerherrn und Ober-Ceremonienmeisters Freiherrn von Stillfried-Rattonitz daselbst zu Ehren-Mitgliedern der Akademie zu bestätigen; und dem Kreisrichter Bachmann zu Warburg den Charakter als Kreisgerichts-Rath zu verleihen.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin stattete vorgestern Abend, auf der Rückkehr von Dresden, Sr. Majestät dem Könige in Charlottenburg einen Besuch ab und setzte demnächst die Reise nach Ludwigslust fort.

Angekommen: Der Direktor im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Oesterreich, aus dem Bade Reinerz.

Abgereist: Der Fürst von Pleß, nach Fürstenstein.

Bei der heute beendigten Ziehung der 2. Klasse 110. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 500 Rthlr. auf Nr. 46,232, 1 Gewinn von 200 Rthlr. auf Nr. 58,471 und 2 Gewinne zu 100 Rthlr. fielen auf Nr. 56,976 und 60,358.

Berlin, den 17. August 1854.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 17. August, Nachmittags. Die heutige „Oesterreichische Korrespondenz" erwidert in Bezug auf einen vorangegangenen Artikel der „Preußischen Korrespondenz" (s. Pos. Z. Nr. 191): Der Vertrag vom 20. April schließe nur ihm widersprechende Uebereinkünfte aus. Garantieen wären höchst nothwendig; eine desfallsige Vorlage an den Bnudestag stehe bevor und es sei zu hoffen, daß Deutschland in seinen Beschlüssen einig bleiben werde.

Kopenhagen, den 16. August. Madvig hat die Stelle eines Reichsraths abgelehnt und gleichzeitig sein Mandat als Abgeordneter zum Landsthing niederlegt.

Stockholm, den 16. August, Mittags. Die heutige „Berlingsche Zeitung" enthält: General Baraguay d'Hilliers hat Sonntag in eilf Kirchen proklamiren lassen, daß Aland frei ist und unter dem Schutz der Westmächte stehe. Bomarsund ist größtentheils eingenommen. Die Russischen Beamten haben Aland verlassen und sind zum Theil in Grislehamm angekommen.

Nach so eben vom heutigen Tage eingegangenen Nachrichten aus Grißlehamm (an der Ostküste Schwedens, gegenüber der Alandsinsel), hätten die Russischen Behörden, von den Bauern verrathen, die Alands-Inseln verlassen. In der letzten Nacht ist keine Kanonade vernommen worden.

Triest, den 16. August. Der „Triester Zeitung" wird aus Athen vom 11. d. gemeldet: Metaxas und seine Mitschuldigen sind befreit. Der Englische Gesandte hat gegen die Königin seine Zufriedenheit mit dem Ministerium, insbesondere mit den Bestrebungen Kalergis an den Tag gelegt; dennoch hat Kalergis provisorisch seinen Posten verlassen.

Deutschland.

☾ Berlin, den 17. August. Se. Maj. der König nahm heut Vormittag den militärischen Vortrag des General v. Schöler entgegen. Später arbeitete Se. Maj. mit dem Ministerpräsidenten, der, wie ich erfahre, um 11 Uhr nach Charlottenburg gerufen worden war. Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach dem Seebade Putbus soll, dem Vernehmen nach, am Sonnabend erfolgen; die vorläufigen Anordnungen sind bereits getroffen. Ihrer Maj. der Königin sind über das Befinden Allerhöchstihres Gemahls täglich von hier Berichte nach Ischl zugegangen; in den meisten Fällen waren denselben Bülletins der Leibärzte beigefügt. Gestern Vormittag fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Am Schluß derselben begab sich der Ministerpräsident zum König und kehrte erst spät wieder hierher zurück.

Die Offiziere der Schutzmannschaft hatten sich gestern Vormittag zum General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey begeben, um ihren Chef aus Veranlassung seiner Ernennung zu dieser hohen Stellung zu beglückwünschen. Herr v. Hinckeldey hielt bei dieser Gelegenheit an das versammelte Offizier-Korps eine kräftige Ansprache.

Der General v. Nostitz, diesseitiger Gesandter am Hannoverschen Hofe, hält sich noch hier auf, doch höre ich, daß er schon binnen Kurzem auf seinen Posten zurückkehren werde.

Der Russische Gesandte Baron v. Budberg, welcher sich einige Zeit bei seiner Gemahlin in der Nähe von Dresden aufgehalten hat, ist jetzt wieder hierher zurückgekehrt.

Der Spanische General Prim, welcher auf seiner Rückkehr nach Madrid hier eingetroffen war, ist heut Morgen, nachdem er gestern noch die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein genommen hatte, mit dem Kourierzuge nach Köln abgereist. Der General Prim und vier seiner Begleiter nahmen Plätze in der ersten Wagenklasse und zwei noch zu seinem Gefolge gehörige Personen fuhren zweiter Klasse. Das hiesige Publikum, so weit es von der Anwesenheit dieser Spanischen Größe Kunde erlangt hatte, ließ sich's auch angelegen sein, ihrer ansichtig zu werden. Dabei erzählte man sich wieder jene alte Geschichte, daß General Prim ein geborner Preuße sei, in Potsdam bei der Garde gestanden habe, aber desertirt und nach Spanien gegangen sei, wo er als Soldat sein Glück gemacht habe und selbst zum Grafen ernannt worden sei. Und doch ist Prim ein Spanier von Geburt; denn er ist 1811 in Rëuß in Catalonien geboren. Prim ist eine interessante, stattliche Figur; sein Auftreten verräth Energie.

In der Orientalischen Frage sind heut keine neuen Vorgänge zu melden. Man hört jetzt nur allerorts von diplomatischen Verhandlungen, die möglicher Weise sie erledigen sollen. Mit großer Spannung wartet man hier auf das Resultat der nächst stattfindenden Wiener Konferenz. — Die Rüstungen an unseren Ostseeküsten erfahren hier verschiedene Deutungen. In den offiziellen Kreisen stellt man die Befestigungen der Festungen als bloße Ausbesserungen hin; das Publikum aber sieht mehr darin und zieht daraus seine Schlüsse.

— Man hat es der „Preußischen Korrespondenz" sehr übel genommen, daß sie in einem ihrer jüngsten Artikel es bestreiten zu müssen geglaubt hat, daß für Preußen aus der Unterzeichnung der Wiener Konferenz-Protokolle eine bindende Verpflichtung in Bezug auf die von den Westmächten formulirten Bedingungen hervorgehe, während in demselben Artikel zugegeben wird, daß diese Bedingungen „im Allgemeinen den Interessen Preußens und Deutschlands vortheilhaft und als wünschenswerthes Ziel endlicher Verständigung sich darstellen." Unseres Bedünkens kann über die Frage, welche Verpflichtungen Preußen durch seine Betheiligung an den Wiener Konferenzen übernommen, nur der Wortlaut der Protokolle entscheiden. Daraus, daß irgend etwas von uns als vortheilhaft und wünschenswerth anerkannt wird, für uns eine Verpflichtung herzuleiten, alle Mittel aufzubieten, um unter allen Umständen das auf diese Weise Bezeichnete zu erzwingen, wird wohl nicht leicht einem Besonnenen einfallen, weil es bekanntlich in den Beziehungen der Staaten wie der Individuen eine Menge Dinge giebt, die sehr vortheilhaft und äußerst wünschenswerth sein mögen und auf deren Besitz wir dennoch verzichten müssen, wenn wir nicht eine allgemeine Verwirrung anrichten und eine Zerrüttung aller Verhältnisse herbeiführen wollen. Auch auf die gegenseitigen Beziehungen der Staaten findet nicht selten der Satz seine Anwendung, daß das Bessere der Feind des Guten ist. P. C.

Berlin, den 17. August. Se. Majestät der König haben in diesen Tagen das landesherrliche Statut für die Societät zur Regulirung der Gewässer in dem nördlichen Theile des Kreises Lübbecke im Regierungs-Bezirk Minden, so wie das Statut für die Meliorations-Societät des Neidethales bei Soldau, Kreises Neidenburg, im Regierungsbezirke Königsberg Allerhöchst zu vollziehen geruht. Durch die Bildung dieser beiden Genossenschaften wird in der großartigen Thätigkeit der Landesverbesserungen, die in allen Provinzen der Monarchie im Werke sind und deren wir auch in diesen Blättern hereits zu gedenken Gelegenheit gehabt haben, ein neuer nicht unbedeutender Fortschritt bezeichnet. Der nördliche Theil des Kreises Lübbecke bis zur Hannoverschen Grenze leidet wegen seiner ebenen Lage und wegen des geringen Gefalles der dortigen kleinen Flüsse in weiter Ausdehnung an Versumpfung. Die Klagen der Grundbesitzer über diesen Uebelstand haben seit dem Jahre 1846 zu Vorarbeiten und Verhandlungen Veranlassung gegeben, die jetzt endlich zu ihrem Abschlusse gediehen sind. Das Meliorations-Gebiet erstreckt sich nach den veranstalteten Ermittelungen über einen Flächenraum von 42,627 Morgen oder etwa 2 Geviertmeilen und die Kosten der Gradlegung und Verbreitung der Flüsse in demselben, nämlich der beiden Dickflüsse, der großen und kleinen Aue und eines Theils der Wickeride, einschließlich der Binnenentwässerungs-Gräben und der Bauwerke an Brükken, Schleusen u. s. w., sind auf 181,691 Thlr. oder auf $4\frac{1}{2}$ Thlr. für den Morgen veranschlagt, wogegen der Gewinn, der durch die projektirten Anlagen erlangt werden wird, auf jährlich 68,910 Thlr. oder durchschnittlich auf $1\frac{1}{2}$ Thlr. Mehrertrag für den Morgen berechnet ist, so daß das Anlagekapital nach dieser sehr mäßigen Schätzung schon in wenigen Jahren durch den Mehrertrag gedeckt werden muß. Dieser letzte soll jedoch nach dem Urtheil Sachverständiger, sofern die betheiligten Grundbesitzer den gehörigen Fleiß auf die Kultivirung wenden, noch einer außerordentlichen Steigerung fähig sein. P. C.

— Die sich immer mehr und mehr steigernden Ausgaben der Kommune Berlin haben es als nothwendig herausgestellt, auf eine entsprechende Vermehrung der Einnahmen bedacht zu sein. Dies war nur möglich durch Erhöhung einer bestehenden oder durch Einführung einer neuen Steuer. Es lagen dem Magistrate nach beiden Seiten hin verschiedene Vorschläge vor. welche der sorgsamsten Prüfung unterworfen wurden. Schließlich hat der Magistrat die Einführung einer neuen Steuer, und zwar einer Steuer auf das nach Berlin einkommende Brennmaterial, beschlossen und wird derselbe zu diesem Beschlusse die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung und die Bestätigung der Königlichen Regierung einholen. Die Steuer soll für die Klafter Kiefernholz 10 Sgr. betragen und für anderes Holz und anderes Feuerungs-Material nach den Heiz-Prozenten bemessen werden, in welchen diese zu dem Kiefernholze stehen. Die Summe, welche durch diese Steuer jährlich gewonnen werden kann, ist nach zuverlässigen statistischen Mittheilungen über den Verbrauch von Brennmaterial in Berlin auf ungefähr 100,000 Thlr. berechnet worden. Man glaubt, daß diese Steuer eine um so weniger drückende sein wird, da die Preise des Holzes bedeutenden Schwankungen unterworfen sind und möglicher Weise um die Höhe der Steuer sinken können. P. C.

— Die in mehreren Zeitungen verbreitete Nachricht, daß im Justiz-Ministerium Materialien zu einer neuen Kriminal-Ordnung gesammelt würden, und daß es die Absicht sei, den Entwurf derselben den Kammern zur Berathung vorzulegen, ist, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ein durchaus unbegründetes Gerücht. P. C.

— Die durch die Gefangenen der hiesigen Stadtvoigtei in Rummelsburg im Freien begonnenen Arbeiten schreiten in einer erfreulichen Weise fort. Bekanntlich wird jetzt dort seit einigen Wochen außer den auf dem Etablissement zu bewirkenden Bauten auch die Chaussirung des von Stralau nach Rummelsburg führenden Weges, der sich bisher in einem sehr schlechten Zustande befand und namentlich alljährlich der Ueberschwemmung ausgesetzt war, betrieben. Die zu diesem Behufe zu liefernden Erdarbeiten, welche höchst bedeutend waren, da überall mehrere Fuß aufgeschüttet werden mußte, sind bereits vollendet, so daß nun mit der Steinschüttung begonnen wird. Das Polizei-Präsidium hat sich mit dem Magistrat, welcher die Gutsherrschaft über Rummelsburg bildet, dahin geeinigt, daß der Magistrat das Steinmaterial zu dem Chaussee-Bau, das Polizeipräsidium aber die Arbeiter zu solchem liefert. In etwa vier Wochen hofft man mit der ganzen Unternehmung fertig zu sein. Die Zahl der im Ganzen dort im Freien beschäftigten Arbeiter beläuft sich jetzt auf 170 Köpfe. Um die Bewachung der Leute zu bewirken, ist jetzt täglich ein Offizier der Schutzmannschaft mit etwa 30 Schutzmännern, darunter eine angemessene Anzahl berittener, in Rummelsburg kommandirt. Bisher sind auch Entweichungen oder Exzesse noch nicht vorgekommen, im Gegentheil zeigen sich die Arbeiter sehr willig und betriebsam. Die härteste Strafe besteht für dieselben in Zurückversetzung zur Stadt-Voigtei. Auch des Nachts bleiben die Gefangenen auf dem Etablissement, wo einige große Schuppen zu Schlafsälen umgeschaffen sind. Zahlreiche mit Gewehren bewaffnete Schutzmannsposten bilden auch bei Nacht eine ausreichende Bewachung. Das Essen für die Gefangenen wird jetzt auf dem Etablissement gekocht.

Görlitz, den 15. August. Die Feier des dritten Säkularfestes der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Verbindung mit der August-Hauptversammlnng ward heut Vormittag unter dem Präsidium des Herrn Grafen v. Löben eröffnet. Die Gesellschaft verlor durch den Tod im letzten Verwaltungsjahr 5 Mitglieder, zählte 32 Ehrenmitglieder, 71 wirkliche, 91 korrespondirende. Am heutigen Festtage wurden zu wirklichen Mitgliedern ernannt: die drei Schuldirektoren Romberg, Beisert, Schütt; zu Ehrenmitgliedern: Minister v. Raumer, Geh. Regierungsrath Dr. Pertz, Alexander v. Humboldt, Präsident v. Uechtritz, Geh. Rath Freiherr v. Hammer-Purgstall zu Wien, Archiv-Direktor Dr. Chmel in Wien, Regierungsrath Dr. Schulz in Dresden, Rechtsanwalt Neumann in Lübben, Domkapitular Schmole in Bautzen, Prof. Dr. Waiz in Göttingen; ferner die (seit 25 Jahren wirklichen Mitglieder) Herren Thiem, Dornic, Pape; zu korrespondirendenden Mitgliedern endlich die Herren Oberlehrer Scholz in Groß-Glogau, Palm zu Breslau, Tobias zu Leipzig, Dr. Flechsing in Elster, Dr. Chytil zu Brünn, Dr. Mikowec in Prag, Dr. Schladebach in Dresden. Zum Vortrage kommen am zweiten Festtage am 16. August: 1) Eröffnung des Herrn Präsidenten. 2) Dr. Neumann: Auszüge aus einer Geschichte der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften. 3) Geh. Regierungs-Rath Dr. Grävell: Ueber den Ursprung des Deutschen Wortes „die Kirche." 4) Ingenieur-Hauptmann Ruhland II.: Ueber Oberlausitzische Altherthümer. 5) Dr. med. Bondi: Ueber die Lehnsverhältnisse der Lausitz zu den Böhmisch-Mährischen Kronländern. 6) Archidiakonus Haupt: Ueber die Entzifferung der Psalmen-Melodien aus den Accenten. 7) Pastor Dr. Nowótny: Nachweise des evangelischen Lehrbegriffes in der katholischen Kirche bis auf die Hussitenzeit. 8) Verschiedene Vorträge. (Schles. Z.)

Oppeln, den 15. August. Den 14. und 15. d. Mts. fand am hiesigen Gymnasium die öffentliche Prüfung statt. Das Einzige, was Oppeln von andern Gymnasien unterscheidet, ist der Umstand, daß auch die Polnische Sprache in der öffentlichen Prüfung vorkommt. Bei dieser Gelegenheit sei die Bemerkung erlaubt, daß der Polnische Unterricht

wirklich eine Errungenschaft der Neuzeit ist. Abgesehen von dem philologischen Interesse, muß es ja in Oberschlesien für jeden Priester, Juristen, Mediziner ꝛc. Gewissenssache sein, mit dem Volke, dessen Wohl und Wehe in seinen Händen ist, sich deutlich verständigen zu können. Die jungen Leute sollten sich über die schöne Gelegenheit zur Erlernung des Polnischen freuen! Am 14. Nachmittags fand Seitens des Gymnasiums ein Schauturnen statt. Zu gleicher Zeit befand sich der hiesige katholische Gesellenverein auf der Insel „Polko", welche das Ziel des gemeinschaftlichen Spazierganges war.

Ratibor, den 15. August. Mit dem heutigen Wiener Morgenzuge kam der Feldzeugmeister v. Heß hier durch. (Schl. Z.)

T Thorn, den 16. August. Neulich besuchte unsere Stadt ein Berliner Gelehrter, Dr. Gumprecht, welcher sich zur Zeit im Interesse einer geognostischen Untersuchung unserer Provinz auf einer Reise durch dieselbe im offiziellen Auftrage befindet. In hiesiger Gegend hat er das im vorigen Jahr durch Prof. Karsten in Berlin bekannt gewordene, großartige Meteorsteinlager bei Leibitsch besucht; die Besichtigung einer Salzquelle an der Weichsel in der Nähe der Stadt konnte, weil sie der Strom mit Sand bedeckt hat, nicht ausgeführt werden.

Eine das geschäftliche Treiben lähmende Stimmung hat die Mittheilung von der Armirung des Forts Weichselmünde und der Ostseeküste bewirkt; da man sich die Armirung nicht erklären kann und in den Festungen Thorn und Graudenz bisher noch Nichts geschehen ist, was auf eine Armirung derselben schließen läßt, so fürchtet man deshalb allgemein einen Bruch mit den Westmächten im Interesse Rußlands.*)

Der Verkehr von Polen hierher ist noch immer streng untersagt und wird die Befolgung des Reiseverbots nach Preußen streng überwacht. An geheimen Agenten zur Ueberwachung der Grenz-Mauthbeamten, als auch des Publikums fehlt es jetzt leider in der Nähe der Grenze auch nicht und werden derartige Funktionäre aus Warschau in die Saline Ciechoczynek, welche auch als Badeort sonst sehr stark besucht wurde, in diesem Jahre aber schwach besucht ist, gesendet. Während das Geschäftsleben in besagter Hauptstadt ganz darniederliegt, geben die fortifikatorischen Arbeiten um die Citadelle viel Beschäftigung. Ganze Straßen, das ist wörtlich wahr, werden in ihrer Nähe niedergerissen. Die Ernte in Polen ist, wie bei uns, eine gesegnete, nur fehlt es an Arbeitern. Sie werden mit 20. Sgr. pro Tag bezahlt, ein in Polen bisher unbekannter Tagelohn.

Stettin, den 13. August. Am 11. August wurde die Dampfkorvette „Barbarossa" in die schwimmende Dock zu Danzig gebracht. Da das Schiff nicht mehr zum Dienste auf dem Meere verwendet, sondern, zufolge der „Nordd. Ztg." zu einer Kaserne eingerichtet werden soll, so ist es in die Dock aufgenommen worden, um die unter Wasser befindlichen Löcher der Maschine zu schließen.

— Wie die „Zeit" hört, beabsichtigt man höheren Orts für den in den Ruhestand tretenden evang. Bischof Dr. Ritschl keinen anderen Geistlichen als Nachfolger zu ernennen.

— Den kürzlich stattgehabten Theaterbankerotten hat sich jetzt auch das Josephstädter Theater in Wien, Direktor Megerle, angeschlossen. Der Passivbestand beträgt 213,000 Gulden Conventions-Münze. Die Gläubiger haben beschlossen, die Bewilligung nachzusuchen, daß das Theater für ihre Rechnung provisorisch fortgeführt werden dürfe. — Von dem ebenfalls fallirten Rostocker Theater kamen unlängst zwei der ersten Darsteller hier durch; sie waren von Rostock hierher zu Fuße gegangen und machten sich von hier aus, mit 1½ Thaler in der Tasche, welche ihnen durch die Aufopferung einer hiesigen Kollegin geworden waren, ebenfalls wieder per pedes apostolorum nach Berlin auf den Weg.

Stralsund, den 15. August. In den nächsten Tagen wird hier das 2. Jäger-Bataillon aus Greifswald erwartet, weil das 2. Bataillon 2. Infanterie-Regiments von hier nach Rügen abgehen soll, um an den Verschanzungen zu arbeiten, welche das südliche Fahrwasser von hier nach dem Greifswalder Bodden decken. Auch sind öffentliche Aufforderungen an Erdarbeiter ergangen, denen jedoch während der Erntezeit wenig Folge geleistet werden dürfte, da die verschiedenen Getreidearten fast gleichzeitig zur Reife gekommen sind und es allenthalben an Arbeitern mangelt. Artillerie ist augenblicklich gar nicht in der Festung vorhanden, indem die früher hier in Garnison gewesenen Batterien seit einiger Zeit in Garz an der Oder stationirt sind.

— Zu dem am 15. August in Memel beginnenden vierzehntägigen Jahrmarkt haben sich diesmal weit mehr fremde Verkäufer eingefunden, als im vorigen Jahre. Indeß dürften von denselben die gegenwärtigen Konjunkturen überschätzt worden sein, da der lebhafte Verkehr, der zwischen Memel und Rußland jetzt stattfindet, immer nur eine Aushülfe für den stockenden auswärtigen Handel der Russischen Häfen ist, aber keineswegs zu der Voraussetzung berechtigt, daß außerordentliche Waaren-Ankäufe in Memel würden gemacht werden. Man befürchtete daher dort, daß viele der Verkäufer sich in ihren Erwartungen getäuscht sehen dürften. Am 14. d. M. war in Memel außer dem von Lübeck kommenden Dampfschiff „Riga und Lübeck" auch ein anderes, kleineres Dampfschiff, der „Großfürst Konstantin", Kapitain Kossow, eingetroffen, welches zum erstenmale dorthin kam; dasselbe ist nach Rostock gehörig und brachte von Hull eine Ladung Baumwolle. Die Englische Kriegs-Korvette „Konflikt" hatte am 13. Vormittags, nordwärts steuernd, die Rhede von Memel verlassen. P. C.

Hamburg, den 15. August. Nachdem am 1. August die „vereinigten Hamburger Theater" von Seiten der Herren Direktoren Maurice und Wurda geschlossen werden mußten, ist vermittelst reichlicher Unterstützung hiesiger Kunstfreunde — nach Deckung aller rückständigen Gagen — das Stadttheater allein am 5. d. wieder eröffnet worden und wird unter finanzieller Administration eines Komité-Mitgliedes der Herren Aktionaire fortan durch eine technisch-artistische Direktion geleitet. (D. Th.-Z.)

Dresden, den 15. August. Se. Maj. der König haben unterm 10. August 1854 folgenden Tagesbefehl an die Armee erlassen:

Nach erfolgtem Ableben Unseres vielgeliebten Herrn Bruders, des Königs Friedrich August Majestät, haben Wir beschlossen, Uns zum Chef der Leib-Infanterie-Brigade und des Garde-Reiter-Regiments zu erklären. Auch geruhen Wir anzubefehlen, daß das 2. Reiter-Regiment Unsern bisher geführten Namen ablege, und bis auf Weiteres ohne Chef verbleibe. Desgleichen befehlen Wir an, daß die 1. Infanterie-Brigade von jetzt an den Namen „Kronprinz" zu führen habe. Wir geben Solches der Armee zur gehorsamsten Nachachtung hiermit bekannt.

Johann. Rabenhorst.

Der Augsburger Abend-Ztg. schreibt man aus München über den Tod des Königs von Sachsen: Die vierspännige Post-Chaise fuhr bei Imst langsam den Berg hinab, als eines der beiden vorderen Pferde stolperte und in Folge dessen auch beide hintere Pferde mit dem Wagen fielen. Der König soll durch den Fall nicht im Mindesten gelitten haben. In demselben Augenblick aber schlug das Handpferd, welches sich erheben wollte, mit dem Hufe an die Schläfe (der amtliche Befund sagt Hinterkopf) des Königs, welcher in bewußtlosem Zustande in das nächstgelegene Haus gebracht wurde und alsbald seine Seele aushauchte.

*) Vgl. die beruhigende Erklärung der ministeriellen P. C. in der gestrigen Pos. Ztg.

Dresden, den 16. August. Eine heute früh ausgegebene Extra-Beilage des „Dr. J." berichtet über den gestrigen Leichenzug des Königs und schildert die großartige Theilnahme, die sich in allen Schichten der Bevölkerung gezeigt und vielfach in äußeren Dekorationen der Häuser und Straßen einen Ausdruck gefunden hat.

München, den 13. August. Seit dem 27. Juli, an welchem Tage der erste Fall von Brechruhr vorkam, bis zum 12. August wurden im Ganzen von dieser Krankheit befallen 338 Personen, gestorben sind 150. Die Zahl der Genesenen kann nicht mit derselben Genauigkeit angegeben werden, da diese häufig erst ziemlich spät zur Anzeige kommen; es dürfte jedoch der Wahrheit nahe kommen, wenn man deren 140 — 150 annimmt. (N. M. Ztg).

M Freiburg, den 14. August. Wieder sind einige Schmähschriften und beleidigende Artikel gegen unsere Regierung mit Beschlag belegt und zur Vernichtung verurtheilt worden. So unter anderen: „Die Priesterfängerei in der Walachei, sehr anmuthig und stichhaltig nach ältesten Quellen und stärkesten Augenzeugen zusammengestoppelt und in Reih und Glied gebracht von Katholikus Stechapfel, unordentlichem Mitgliede mehrerer lustigen Gesellschaften und Trinkvereine und vieler anderen Lumpvereine des In- und Auslandes. Giurgewo, auf Kosten der Gebr. Ruth und Steinherz 1854." Ferner: „Ein Blick in die Zustände der Freiburger Kreisregierung. 1854." Auch wurde die Wiener Kirchenzeitung wegen eines die Regierung und ihre Beamten sehr verletzenden Artikels mit Beschlag und Vernichtung belegt.

Die Katholiken in Kirrlach werden wegen ihrer Opposition gegen die Erzbischöflichen Anordnungen sehr gedrängt. Einmal hatte ein Aufseher in die Zuckerfabrik in Waghäusel sich dazu hergegeben, allen Kirrlacher Fabrikarbeitern die Arbeit zu künden, dann wurde das Gerücht verbreitet, der Herr Erzbischof werde demnächst Französische Exekutionstruppen nach Kirrlach schicken, wobei es den Widerspenstigen sehr schlecht gehen solle. Die Arbeiter haben nun zwar durch eine Anordnung der Verwaltung in der Waghäuseler Fabrik ihre Arbeit wieder erhalten. Wie wird es aber mit den Französischen Exekutionstruppen aussehen? O, heilige Einfalt.

Die Ernte, die nun zunächst um unsere Stadt herum vollendet ist, hat ein treffliches Ergebniß geliefert. Sowohl Halm als Korn sind heuer ausgezeichnet; die Quantität beträgt in beider Beziehung das Doppelte. Auch die Kartoffeln haben sich wieder sehr erholt, so daß wir auch davon eine viel ergiebigere Ernte als in den beiden letztverflossenen Jahren haben werden. Sie sind, wie allgemein gefunden wird, viel reicher an Stärkemehlgehalt als in den genannten Jahren. In Folge der gesunkenen Getreidepreise essen wir seit gestern das Pfund Schwarzbrot um einen halben Groschen wohlfeiler als vorher. Die Weinpreise sind immer noch im Steigen begriffen; so daß seit 14 Tagen selbst die geringeren Sorten des Kaiserstuhles der Ohm um anderthalb Thaler im Preise gestiegen sind. Die Reborte aber kommen nichtsdestoweniger zurück, da jetzt eigentlich nur noch die reicheren Leute und die Händler Wein zu verkaufen haben. Nur bei einzelnen glücklichern Lagen und Orten kann es höchstens zu einem halben Herbste kommen.

Aus dem nur 3 Meilen von hier entfernten Amtsstädtchen Müllheim erhalte ich die schreckenerregende Kunde, daß der dortige Amtsrevisor, 2 Tage nach seiner Rückkehr von München vom Besuche der Kunstausstellung gestern an der epidemischen Brechruhr (Cholera) gestorben sei. Weitere Krankheitsfälle sind bis jetzt nicht bekannt geworden.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Das „Danziger Dampfboot" vom 14. August sagt: Es steht fest, daß vor Kurzem Kontrakte zur Lieferung von Fleisch, Gemüse, Geflügel, kurz, von allen für den Lebensunterhalt der Schiffsmannschaften und Soldaten der Französischen Flotte nöthigen Gegenständen für die ganze Dauer ihres Aufenthaltes in der Ostsee und den beiden daran stoßenden Meerbusen, und zwar für den ganzen Feldzug des Jahres 1855 abgeschlossen worden sind.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Jassy, den 6. August. Seitdem der Rückzug Gortschakoffs aus der Walachei bekannt wurde, entstand unter den hier anwesenden Russen eine nicht zu verkennende Unruhe und Bewegung. Couriere auf Couriere wurden vom General Osten-Sacken an Gortschakoff nach Ursitscheni, wohin sich der Fürst bereits mit seiner Armee zurückgezogen hatte, abgeschickt, und die Russischen Offiziere versicherten uns steif von der Unmöglichkeit einer Räumung der Walachei durch die Russen. Uns kam, nach der Darstellung der hiesigen Offiziere, der Rückzug Gortsakoffs als eine List vor. Allein, nachdem General Budberg mit seinem Kanzleipersonale und den Adjutanten bereits in der Moldau angekommen, und somit die Thätigkeit des Russischen Regiments in der Walachischen Hauptstadt zu Ende gegangen ist, erwiesen sich die prahlerischen Angaben der Russischen Offiziere als falsch, und auch hier werden bereits die regsamsten Anstalten zum Abzuge getroffen. General Budberg langte hier gestern Abends aus Lunceşti bei Brlad, wo seine erst vor Kurzem angetraute Gemahlin weilte, an, und besprach sich lange mit dem General Osten-Sacken; heute ging der Exkommissär der Walachei wieder zurück nach Lunceşti, um sich dort von den Mühseligkeiten seiner angestrengten Amtsthätigkeit in Etwas zu erholen. Auch aus der Moldau beginnen bereits die Rückmärsche der Russen. Bei Lipkani, Skuleni, Leutscheni, Leowa und Waleni sind zu dem Behufe mehrere Brücken geschlagen worden. Die Archive der hiesigen Kanzlei sind bereits gepackt. Aus der Walachei treffen ununterbrochen Transportwägen ein, die weiter nach Bessarabien ziehen. Was man sich hier von der rohen Behandlungsweise der Russen auf ihrem Rückzuge gegen die Walachei erzählt, grenzt an das Barbarische. Den armen Landleuten werden Wagen und Pferde mit Gewalt abgenommen, ohne daß ihnen die geringste Entschädigung geboten wird. Beschwerden hierüber werden von den Russischen Kommandanten gar nicht angenommen. „Mein Gott!" entgegnete der General, dessen Namen ich Ihnen nöthigenfalls nennen könnte, auf Klagen der Walachischen Ortsbewohner von Putrida über das räuberische Walten der Russischen Soldaten, „mein Gott! die armen Leute haben sich genug geplagt, laßt ihnen die Freude!" — Wagen, Roß und Mann werden ohne Rücksichten requirirt, um die Russen nach Bessarabien zu befördern. Jetzt erst fühlt man die schwere Noth, welche durch die Okkupation der Russen die Walachei getroffen hat. Die nachrückenden Türken werden das arme Land völlig ausgesogen finden. Ich glaube, daß die letzten Schlappen an der unteren Donau vorzüglich Schuld der Erbitterung der Russen gegen die armen Walachen sind. Jedenfalls müssen wir in Berücksichtigung unserer engen Interessen der Kaiserl. Oesterreichischen Regierung Dank wissen, daß sie nicht unser ohnehin erschöpftes Land zum Schauplatz des Kampfes macht, und es wird den Russen viel nachtheiliger sein, wenn ihre Gegner den Krieg auf Russischem Gebiet und auf Russische Kosten führen.

Wenn ich nicht irre, so liegt dieses jetzt in der Absicht der Feinde Rußlands. Oesterreichs Ansammeln seiner Waffenkräfte längs der Moldauischen Grenze zwingt Rußland zum Rückzuge der Truppen aus den Fürstenthümern. Wir werden nun von dem lästigen Feinde befreit ohne Schlacht und ohne Kampf. Die fernere Besetzung der Moldau durch Oesterreich wird gewiß nicht von Rußland in freundlichem Sinne aufgenommen werden, und letzteres wird sich gegen diese neue Aufstellung zu versehen haben. Mit Ende dieses Monats soll unser Land gänzlich von den Russen geräumt sein. — Aus Bukarest erfahren wir jetzt nichts Verläßliches, da seit dem 1. d. die Postverbindung zwischen hier und der Walachischen Hauptstadt aufgehört hat. Aus Kagul in Bessarabien erfahre ich, daß dieser Platz in Folge eines Allerhöchsten Befehls aus St. Petersburg stark befestigt und verschanzt werden soll. Ebenso werden die Plätze Skuliani, Leutscheni, Leowa und Lietka an der Pruthlinie befestigt. Aus diesen Vorsichtsmaßregeln Rußlands an der Grenze Bessarabiens können Sie wohl entnehmen, daß der Czar einen Einbruch der Oesterreicher auf sein Gebiet nicht als unmöglich ansieht. Zum Hauptdepot für die sich von hier zurückziehende Armee wurde Kischenew ausersehen. Mit den Armeelieferanten, größtentheils Israeliten aus Polen, wurden Kontrakte auf 30,000 Tschetwert Korn, 40,000 Tsch. Hafer, 50,000 Tsch. Gerste und Graupen und 1000 Pud. Heu abgeschlossen. In Folge dieser neuen Lieferungen steigen die Preise der Cerealien in Polen und Podolien bedeutend, und die Bewohner dieser fruchtbaren Gegenden fühlen nun auch die Leiden und Folgen des Krieges. — Die von dem hiesigen Oesterr. Konsulat getroffenen Einleitungen zur Subskription auf das neue Anlehen finden bei den hier weilenden Oesterreichern den erwünschtesten Fortgang.

Nach einem mir vorliegenden Schreiben aus Odessa vom 2. d. werden in diesem Orte die energischesten Vertheidigungsanstalten gegen die nächst bevorstehenden Angriffe der vereinigten Flotte ergriffen. Die wohlhabenden Bewohner der Stadt haben sich in das Innere, und zwar meistentheils nach Olwiopol geflüchtet. (Al.)

Konstantinopel, den 3. August. In den gestern hier angekommenen Deutschen Blättern schwimmen wieder verschiedene Enten herum. Erstens ist es nicht wahr und eine reine Fiction, daß an der Grenze von Imeretien eine große Schlacht geschlagen worden sei, in welcher die Russen bedeutende Verluste erlitten. Zweitens ist es nicht wahr, daß der Schifffahrtsverkehr mit dem Königreich Griechenland wieder hergestellt worden sein soll. Es sind freilich viele Griechische Industrielle wieder hierhergekommen, und haben ihre durch die Ausweisung unterbrochenen Beschäftigungen wieder aufgenommen. Die Türkischen Häfen sind aber nach wie vor den Griechischen Schiffen verschlossen und werden es wohl auch so lange bleiben, bis die Frage wegen der Kriegskosten und sonstigen Entschädigungen mit Griechenland geregelt sein wird. — Aus Varna laufen böse Berichte ein. Auch die Engländer fallen wie die Fliegen. Dyssenterie und Ruhr lichten ihre Reihen. Marschall St. Arnaud will keine Hospitäler haben und sendet die Kranken zu uns hierher. So traf heute ein Schiff mit 200 Kranken hier ein.

Frankreich.

Paris, den 15. August. Der „Moniteur" veröffentlicht heute wieder eine große Menge von Ernennungen, resp. Beförderungen in der Ehrenlegion, welche auf den Vorschlag des Justiz-Ministers, des Ministers der Marine und der Kolonieen, des Ministers des Handels, des Ackerbaues und der öffentlichen Bauten und des Großkanzlers der Ehrenlegion erfolgt sind. Die von letzterem beantragten Ernennungen betreffen pensionirte Generale, Offiziere, Unteroffiziere, Gendarmen, Militair-Chirurgen ꝛc., während die auf den Antrag der Minister Dekorirten in den Bereich der betreffenden Ministerien gehören. Sehr zahlreich ist besonders die Marine bedacht, für welche auch viele Militair-Medaillen auf den Vorschlag des Marine-Ministers zuerkannt worden sind. Der „Moniteur" bringt ferner, außer einer Anzahl Ernennungen im Justizfache, zwei Dekrete, welche den Contre-Admiral Vaillant zum Vice-Admiral, zwei Schiffs-Capitaine zu Contre-Admiralen, 4 Fregatten-Capitaine zu Schiffs-Capitainen, 8 Schiffslieutenants zu Fregattenkapitainen, 8 Fähnriche zu Schiffslieutenants und 8 Aspiranten 1. Klasse zu Fähnrichen ernennen. Sodann verkündigt der „Moniteur" den erwarteten Gnaden-Akt, indem er sagt: „Aus Anlaß seines Festes hat der Kaiser 2582 Begnadigungen oder Strafverminderungen bewilligt. Diese Gnadenhandlungen vertheilen sich wie folgt: 805 auf politische Transportirte, 774 auf Verurtheilte, die in den Bagnos oder in den Strafanstalten Guyana's, in den Centralhäusern und anderen Gefängnissen, sowohl des Festlandgebietes des Reiches, wie Algeriens und der Kolonieen sich befinden; 1003 auf Militairs und Seeleute, welche Korrektional-Strafen der Kugel, der öffentlichen Arbeiten und der Einsperrung erstehen und von denen 510 volle Begnadigung, 493 aber Strafverminderung erlangt haben." — Dem gestrigen großen Banket im Thronsaale des Stadthauses wohnten, wie der „Moniteur" meldet, die Minister, die Großwürdenträger des Hauses des Kaisers und des Hauses der Kaiserin, die Präsidenten der großen Staatskörper, die Chefs der Armee, der Kaiser-Garde und der National-Garde, der Erzbischof, der Polizei-Präfekt ꝛc. bei. Beim Nachtische brachte der Seine-Präfekt die Gesundheiten des Kaisers und der Kaiserin aus, die unter wiederholten Vivats getrunken wurden.

— Die Bevölkerung von Paris, durch den Kanonerdonner der Invaliden zeitig aufgeweckt, war heute schon von 8 Uhr an in Bewegung, um sich nach dem Tuilerieengarten, den elysäischen Feldern ꝛc. zu begeben, wo jetzt (Nachmittags) die Volksbelustigungen im vollen Gange sind. Die Seine war bereits Vormittags mit festlich geschmückten Kähnen bedeckt, die an dem Schifferstechen Theil nehmen. Das schönste Wetter begünstigte bis zur Stunde den Napoleonstag, den, nach der Haltung des zum großen Theile aus Arbeitern bestehenden Publikums zu schließen, nicht die geringste Unordnung stören wird. — Der Kaiser hat den Platz bei dem Dorfe Biariz, wo er ein kleines Schloß bauen läßt, einer armen Wittwe abkaufen müssen, die in Anbetracht eines so reichen Käufers 300 Fr. fordern zu können glaubte. Dieser fügte aber noch eine Null hinzu, und die erstaunte Bäuerin rief aus: „So werde ich also ein ganzes Maisfeld für mich haben können!" Zu Biariz und Bayonne sind im Augenblicke alle Häuser überfüllt, sowohl durch die elegante Welt, als auch die zahlreichen Spanischen Emigranten. — Der Marine-Minister hat angeordnet, daß die Marine-Aspiranten 1. und 2. Klasse, welche ihre Examina, um zu Schiffs-Fähnrichen, resp. Aspiranten 1. Klasse befördert zu werden, bisher in einem der Marine-Häfen bestehen mußten, künftig an Bord der Schiffe machen können. Die gesammte Marine-Artillerie wird jetzt dieselben Stutzer erhalten, mit denen schon die nach der Levante und der Ostsee eingeschifften Kompagnieen ausnahmsweise bewaffnet worden sind. — Aus dem Hotel Dieu zu Marseille ist die Cholera seit dem 13. gänzlich verschwunden, und man hat sogar schon 6 von den 8 in der Stadt angelegten Hülfs-Anstalten wieder aufheben können. Dagegen dauert die Seuche in Toulon und an vielen anderen Orten des Südens und Ostens mit ziemlich dem allgemeinen Charakter des Tödtens und des Hinwegraffens von etwa der Hälfte der Ergriffenen noch fort. Die Präfekten üben gerechte Strenge gegen alle von nah oder von fern ihnen erreichbaren Beamten, die sich vor der Cho-

lera aus dem Staube machen und so ihren Mitbürgern einen oft sehr nothwendigen Beistand entziehen. Der Präfekt von Toulon hat wieder einen Apotheker, der zugleich Mitglied der Sanitäts-Kommission war, aus diesem Grunde des letzteren Postens entsetzt. — Dem „Akhbar“ zufolge zirkulirt unter den Arabern von Algier ein Brief aus Tanger, wonach der Kaiser von Marokko in einem abgehaltenen großen Divan angekündigt hat, daß er dem im heiligen Kriege begriffenen Sultan 30 Mill. Piaster jährliche Subsidien und 12,000 Pferde schicken will; neun Mill. sollen schon mit einem Portugiesischen Schiffe abgegangen sein, und man miethet angeblich Handelsschiffe zum Transport der Pferde.

Großbritannien und Irland.

London, den 14. August. Gestern ist die neue „Sonntags-Bier-Bill“ in Wirksamkeit getreten, der zufolge sämmtliche Kneipen in England und Wales an Sonntagen blos von 1—2½ Uhr Mittags und von 6—10 Uhr Abends geöffnet werden dürfen. Von den vielen Tausenden, die nach 10 Uhr auf Eisenbahnen und Dampfschiffen vom Lande gestern zurückkamen, wußten nur die Wenigsten, daß sie keinen Schluck Bier mehr bekommen würden. Es kam vor einzelnen Schenken in der Nähe von Bahnhöfen zu Aufläufen und Zänkereien mit der Polizeimannschaft; doch haben sie nirgends einen im Geringsten beunruhigenden Charakter angenommen, und das gemäßigte Betragen der Polizeibeamten trug viel dazu bei, daß die durstigen Haufen ruhig nach Hause gingen. Die Erfahrung einiger Monate muß übrigens erst zeigen, ob durch die neue Bill weniger oder bloß rascher getrunken werden wird.

— Durch den in Frankreich erfolgten Tod des Contre-Admirals Charles Hope rückt Commodore Henry Eden zum Contre-Admiral der blauen Flagge vor. Der Transport-Dampfer Mauritius, welcher gegenwärtig in Southampton ausgerüstet wird, ist dazu bestimmt, zuvörderst das 34. und eine Abtheilung des 57. Regiments nach Korfu und später das ganze 57. Regiment nach dem Kriegsschauplatze zu bringen. Die Dampfschaluppe ist am Sonnabend direkt von Woolwich nach dem Schwarzen Meer abgegangen. Eine bedeutende Anzahl von Mannschaften des 48. Infanterie-Regiments hat sich freiwillig zum Eintritt in das nach der Türkei beorderte 57. Regiment erboten.

— Der in Dublin erscheinenden „Nation“ zufolge ist die Irische Auswanderung reißend im Abnehmen begriffen.

Rußland und Polen.

Nach Berichten der P. C. aus Warschau vom 14. August waren dort von Lublin der Kaiserliche General-Adjutant Paniutin, von Opinogora der Kaiserliche General-Adjutant und Mitglied des Reichs- und des Administrations-Raths, Graf Krasinski, aus dem Gouvernement Plozk der Chef der 8. Infanterie-Division, General-Lieutenant Dik, und von Homl der dem Fürsten Statthalter für besondere Aufträge beigeordnete Beamte, Hofrath und Kammerjunker Paniutin, wieder eingetroffen.

Spanien.

Madrid, den 10. August. Seit 2 Tagen hat sich die Lage gebessert; man hat die Kriegswaffen, welche in den Händen der Civil-Bevölkerung waren, zurückkaufen lassen. Bereits sind mehr als 2500 Munitions-Flinten in die Arsenale des Staates zurückgekehrt. Die Regierung hat die Frage der konstituirenden Kortes erledigt; es wird eine einzige Kammer geben. Noch hat man nicht entschieden, auf welche Weise die Wahlen stattfinden sollen. Die Ernennungen zu verschiedenen diplomatischen Posten sind gestern im amtlichen Blatte erschienen. Man kündigt auch, als der Veröffentlichung sehr nahe, die Ernennung zu den hohen Palastämtern an. Der Herzog von Sotomayor hat jene zum Groß-Majordomus angenommen. Man versichert, daß die anderen Stellen den Herren Marquis Santa Cruz, Herzog von Abrantes, Graf del Real, Herzog von Medina della Torres, Herzog von Bahlen, Graf Campo Alango 2c. zufallen werden. Für die Stellen der Palastdamen bezeichnet man die Gräfin Corres, die Marquise von Santa Cruz, die Herzogin von Abrantes 2c.

Die Madrider „Espana“ vom 10. August glaubt, daß die allgemeinen Wahlen am 1. November und der Zusammentritt der konstituirenden Kortes am 25. November stattfinden sollen. Espartero hat bereits von einem demokratischen Klub eine Deputation empfangen, die unter anderen Dingen das allgemeine Stimmrecht verlangt hat. Der General Manuel de la Concha wird auf seinem Posten zu Barcelona, angeblich auf sein Verlangen, durch den General Dulce ersetzt, der sofort dahin abgehen sollte, obschon Concha sich in einer Proklamation ausdrücklich für O'Donnell und Espartero, welche die Sache der Freiheit und aller Liberalen repräsentiren, erklärt hat. — Die Junten von Valladolid und Burgos haben die Ausweisung der Jesuiten verfügt, und die Junta von Valencia hat sogar die Aufhebung des Diözesan-Seminars anbefohlen.

Belgien.

Brüssel, den 14. August. „Etoile Belge“ überraschte gestern ihre Leser mit der Nachricht, daß hier mehrere Verhaftungen welche sich auf die Politik bezögen, vorgenommen wären. Es waren schon seit einiger Zeit Gerüchte verbreitet, welche von Winken redeten, die von Frankreich aus unserer Polizei gegeben worden seien; man wollte ferner wissen, daß in den Französischen Grenzbezirken nicht bloß die polizeiliche Aufsicht verstärkt, sondern auch Untersuchungen eingeleitet und Verhaftungen vorgenommen würden. Die Grenzkontrole wird allerdings seit einiger Zeit schärfer geübt. So richtete sich die öffentliche Aufmerksamkeit etwas mehr auf das Traurige und zum Theil wohl sehr heruntergekommene Völkchen der Flüchtlinge, die hier mitten unter einem gläubigen und konservativen Volke ihre Klubs und ihre Debatten fortzusetzen scheinen. Vorgestern ist nun wirkich Viktor Considerant, der gegenwärtige Chef der phalansterischen Doktrin, dieses Bedienten-Epikuräismus, verhaftet worden. Considerant war hier beschäftigt, wie er sagt, eine neue Kolonie, die er nach den Grundsätzen Fourier's in Texas anlegen wollte, vorzubereiten, und suchte dazu eine Phalanx*) zusammen. Ob er noch andere Zwecke, die nicht jenseit des Meeres liegen, verfolgt hat, wird das Ergebniß der Untersuchung lehren. Fest steht zunächst, daß er an verschiedenen Orten Waffen und in nicht unbeträchtlicher Anzahl zusammengekauft hat. Ein Bekannter von ihm, der ihm dabei half, ist ihm jetzt in's Gefängniß gefolgt. Ferner ist zum allgemeinen Erstaunen auch einer der höheren Beamten der Französischen Eisenbahn verhaftet. Die Französische Polizei muß ihm schon seit Längerem auf den Fersen gewesen sein, wenigstens hat man bei einer Haussuchung, die bei ihm stattfand, eine Kiste gefunden, die aus Lüttich gekommen und welche durch Französische Agenten schon von dorther verfolgt wurde. Was darin ist, weiß ich nicht. Die Einen sagen, eine Höllenmaschine, die Anderen Bomben, Dolche, Revolvers 2c. Verhaftet sind außerdem noch ein Ex-Lieutenant von der Artillerie, Brunet de Langantiere, ein Waffenschmied Sanders von Lüttich und ein Französischer Flüchtling.

Lüttich, den 13. August. Man schreibt der „Deutschen Volkshalle“: „Ich bin im Stande, Ihnen folgende Mittheilung zu machen, für deren Richtigkeit in der Hauptsache ich bürgen kann. Gestern wurden hier drei Personen verhaftet, welche eine Höllenmaschine verfertigt haben, oder doch anderweitig dabei betheiligt sind. Es sind die Waffen-Fabrikanten Sanders und Fildrie, deren Ersterer vor Kurzem fallirt haben soll, so wie der Redakteur des rothen Blattes „Le Dimanche.“ Aus der Korrespondenz dieser Leute soll, so sagt man, allgemein hervorgehen, daß die Höllenmaschine gegen den Kaiser der Franzosen, Louis Napoleon, angewendet werden sollte. Der Wachsamkeit der hiesigen Polizei haben wir die Entdeckung der ganzen Sache und die Verhütung des Attentats zu verdanken.

*) Solch eine Phalanx soll nach den Lehren der Schule aus 400 Gruppen zu ca. 15,000 Menschen bestehen. Das Grundgesetz einer Phalanx ist bekanntlich, daß alle Theilnehmer derselben nur das arbeiten, wozu sie ihr Vergnügen treibt. Es giebt da kein Geld, keine Leidenschaften, keinen Gott, keine Ehe, nur Frieden und Genuß! Der Blödsinn hat hier den Wahnsinn St. Simons fortgesetzt. Zu Condé-sur-Vergres bei Versailles hat man in der That solch ein Narrenhaus errichtet. Es ging unter Zank und Treulosigkeit ein.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 18. August. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 4 Fuß 6 Zoll.

✱ Neustadt b. P., den 16. August. Der Missionsverein in unserer Nachbarstadt Pinne feierte gestern in der dortigen evangelischen Kreuzkirche sein Jahresfest. Zu diesem hatte sich von nah und fern eine fast unübersehbare Menge von Menschen, wie auch 16 auswärtige Geistliche und der Herr Superintendent Stumpf aus Prittisch eingefunden. Die Kirche war mit Laub und Blumen reichlichst verziert. Um 10 Uhr begann die Andacht mit einem von der Gemeinde gesungenen Liede (die Lieder zu diesem Missionsfeste wurden eigens gedruckt und an die zu diesem Feste Versammelten vertheilt). Hierauf sprach Herr Superintendent Stumpf ein Gebet, auf welches ein Lied folgte. Herr Pastor Löbel aus Białośliwe hielt nächstdem eine gehaltvolle Predigt, welcher nach einem früher von der Gemeinde gesungenenem Liede, der Bericht des Herrn Pastor Stoll aus Obornik über den elenden Zustand der Heiden in Afrika 2c. sich anschloß. Pastor Fischer aus Grätz hielt die Ansprache, worauf wieder ein Lied gesungen wurde, und zum Schluß sang Herr Pastor Elsner aus Bomst eine Kollekte und sprach den Segen. — Die Frau v. Rappart, Besitzerin von Pinne, welche sich um den Bau der dortigen evangelischen Kreuzkirche sehr viel verdient gemacht hat, veranstaltete in ihrem Garten ein Diner, zu welchem sämmtliche zur Feier anwesend gewesenen Geistlichen invitirt waren. — Wie ich höre, findet am 8. September d. J. in der hiesigen evangelischen Kirche ebenfalls ein Missionfest statt.

Ueber den Ausfall der bisherigen Ernte kann ich nur das beste Resultat berichten, da selbst alte Landwirthe behaupten, daß seit vielen Jahren eine solche reichliche Ernte nicht gewesen. Landwirthe, die in früheren Jahren 8 höchstens 10 Schober hatten, stellen in diesem Jahre zu 20 und noch mehr auf. Am letzten Wochenmarkte war zwar der Roggen im Preise gestiegen; das Viertel galt 2 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. bis 2 Rthlr. 5 Sgr.; jedoch giebt man dies Steigen des Preises dem Mangel an Zufuhren Schuld, weil die Landleute noch immer im Felde beschäftigt sind.

τ Aus der Provinz Posen, im August. Es giebt Dinge, die sich als Vortheil präsentiren und ausgeben, jedoch bei näherer Betrachtung als Nachtheil herausstellen. Zu diesen scheinbar vortheilhaften, aber wirklich nachtheiligen Dingen gehören die Schauspieler-Banden, von welchen die kleinen Städte unserer Provinz überzogen werden. Es befinden sich deren oft zu gleicher Zeit vier, fünf, sechs auf dem kleinen und nicht üppigen Terrain des Großherzogthums. Statt Lust und Freude dahin zu tragen, wo sie erscheinen, bringen sie Last und Mißvergnügen; statt froher Laune und Heiterkeit nur trüben Ernst und Bedauern. Diese herumziehenden Komödianten, wie wir sie hier kennen lernen, sind Bettler, die nicht genug erwerben, um ihr Dasein zu fristen, und nicht genug verstehen, um ihr Gewerbe, denn eine Kunst ist es nicht, einträglich zu machen. Die Schauspieler sollen Lehrer des Volkes, ihre Sprache soll das Muster sein, nach der wir Anderen uns richten; daß Gott erbarm', wir Posener Deutschen sprechen besser als sie, und sie mögen von uns lernen; denn jene verhunzen das ursprünglich gute Deutsch ihrer Rollen und setzen nach Willkühr den Dativ für den Accusativ oder umgekehrt. Das möchte noch hingehen, aber wer kann es kaltblütig mit ansehen, daß der Graf wie ein Bediente dargestellt wird, und die Baronin wie eine Köchin? Schlechtes Spiel, schlechte Dekorationen, schlechtes Kostüm, schlechte Beleuchtung, Alles vereinigt sich, um den Abend, den man aus Mitleid geopfert, zu einer Pönitenz zu machen. Aber der Direktor, der erste der honetten Bettler fleht und bittet, daß man auf eine Reihe von Vorstellungen abonniren möge, und man abonnirt. Das Personal ist groß, die Einnahme schlecht, Alles leidet Noth, vom Direktor bis zum Souffleur; es sind ihrer 6, 10, 12 und mehr Mitglieder, die alle leben wollen. Der Hunger klopft an die Thüre, man muß auf anderen Gelderwerb sinnen. Da bietet sich dann als das leichteste Mittel, Gegenstände zu verloosen. Die Frauen fertigen Stickereien; 100 Loose à 2½ Sgr. sind bald gemacht, und die Demoiselle, im Winter in Jupe und Strohhut, im Sommer im Mantel ohne Sonnenschirm, zieht von Haus zu Haus, die Arbeit ihrer Hände anzupreisen. Bald kommt die Eine mit einem Kranze künstlicher Blumen, die zweite mit einem Sophakissen, die dritte mit einem Haargeflecht. Die Männer treiben's ähnlich, es wird ein sogenanntes Gemälde zusammengekleckst, oder sonst etwas Geldwerthes zur Ausspielung ausgesetzt, das Loos zu 5 Sgr. an den Mann gebracht, und dann, wenn das Geschäft glücklich abgelaufen ist (nach der Zahl der Loose muß sich der Ertrag immer auf das Doppelte des Werthes belaufen), wird eine Zeit lang flott gelebt, bis wieder Ebbe eintritt. Es ist nichts Seltenes, bei der Anwesenheit einer Schauspieler-Truppe in einem kleinen armen Städtchen 4 bis 5 Individuen von dem Anhange Thalia's mit einem Packet unter dem Arm in den Straßen umherstapeln zu sehen; kaum ist der Herr mit seiner bemalten Lithographie aus der Thür, so tritt eine verschleierte Dame mit ihren künstlichen Blumen ein und bittet eben so liebenswürdig als dringend, daß man ihr auch ein Loos abnehme. Ein großer Mißbrauch und eine große Unsitte! von welcher sehr zu wünschen ist, daß sie abgestellt werde, was um so leichter sein dürfte, da ihr, so viel wir wissen, die Preußischen Gesetze nicht zur Seite stehen. Diese Art von Lottospiel ist ein unsittliches Gewerbe, da, wie schon angedeutet, der Werth des ausgespielten Gegenstandes in der Regel in keinem Verhältnisse steht zu der Höhe des erzielten Gewinnes, da es eine verhüllte Bettelei ist, und da sie eine unstäte Menschenklasse in ihrem Hange zum nutzlosen, an sich demoralisirenden Herumziehen bestärkt. Im Allgemeinen findet das Volk Gefallen an Glücksspielen, welcher Art sie sein mögen; mag es seiner Lust fröhnen an der Lotterie, die zum Nutzen des Staates besteht, oder sich an Ausspielungen betheiligen, deren es genug zu wohlthätigen Zwecken giebt. Gewiß aber ist es nicht zu statuiren, daß jeder beliebige Schauspieler eine wandelnde Lotterie ist, die Unter- und Ober-Collecteure, Direktor und Waisenknaben in einer Person darstellt, und mehr als die Hälfte des Gewinnes für sich zieht und verzehrt. Würde den umherziehenden Schauspieler-Truppen dieses Subsistenzmittel entzogen, so würden sich ohne Zweifel diese Gesellschaften vermindern, und das wäre kein Schade; denn so wie wir sie bei uns sehen, bilden sie nicht den Geschmack, wie es ihr Beruf wäre, sondern sie verderben den Geschmack, zu dem jeder natürliche Mensch die Anlage in sich hat. Unwissend und ungebildet, wie die Mitglieder dieser fliegenden oder nomadisirenden Bühnen sind, fehlt ihnen alle Fähigkeit, selbst niedere Charaktere in ihrer ganzen Eigenheit zu erfassen, und ihre Rolle ist meist nur der Spiegel ihrer eigenen Gewöhnlichkeit und Flachheit. Ich hatte oft Gelegenheit wahrzunehmen, daß wenig talentvolle Dilettanten dieselben Stücke recht hübsch aufführten, die von den genannten Gesellschaften ganz trostlos gegeben wurden, was mir ein Beweis scheint, daß weder die Lebensweise der Ausbildung jener Leute günstig ist, noch daß sich wirkliche Capacitäten dergleichen Gesellschaften anschließen. Ihre Kunst, ihr Geschick, ihr Talent ernährt sie nicht, nur das Mitleid. Und was Leute, die vom öffentlichen Mitleid leben, bedeuten, brauche ich nicht hinzuzusetzen.

Was sollen uns in unserer Provinz Komödianten, Arbeit fliehende Individuen, die verzehren, und denen der Gedanke unbekannt ist, daß ihre Existenz der Allgemeinheit Nutzen bringen könnte? Wir brauchen Arbeiter, Industrielle, Handwerker, Lehrer, Künstler, gute Schauspieler, die uns den Spiegel der Welt in schönem Gewande vorführen, die auf unsere Bildung vortheilhaft einwirken und von denen wir lernen können; aber von der geschilderten Sorte von Menschen, den Glücksrittern, die ihr eigenes Leben eben so zur Lotterie machen, wie ihre schlechten Machwerke, die sie feil bieten, erlöse man uns!

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Wiener Korrespondent des Czas schreibt in Nr. 185. unterm 12. d. M. über die Aussichten zur Erhaltung des Friedens zwischen Oesterreich und Rußland Folgendes:

Die Ueberzeugung, daß der Friede mit Rußland keine Störung erleiden werde, hat im Allgemeinen einen guten Eindruck gemacht. Der Krieg lag weder in den Wünschen, noch im Interesse der Masse des Volkes. Oesterreich bedarf der Ruhe, um seine Finanzen zu ordnen und seine innern Verhältnisse zu befestigen. Davon hängt die Zukunft seiner Industrie und seines Handels ab. Jetzt darf man sicher sein, daß die Anleihe zur Erreichung dieses großen und segensreichen Zweckes verwendet werden wird. Die Donaufürstenthümer eröffnen dem Oesterreichisch-Deutschen Zollverein ein weites Feld zur Entfaltung seiner Thätigkeit. Ihre künftige Einrichtung wird diesem Zwecke entsprechen. Der Baron v. Bruck ist in dieser Beziehung in Konstantinopel sehr thätig und man darf von seiner diplomatischen Geschicklichkeit erwarten, daß er die darüber schwebenden Unterhandlungen zu einem glücklichen Ende führen wird. Dem hiesigen Kabinet ist es gelungen, Rußland für diesen Plan zu gewinnen. Was das politische Protektorat betrifft, so möchten die Westmächte dasselbe gern zu einem Europäischen machen. Hier ist die Absicht, den streng gesetzlichen Zustand, jedoch mit Hebung der nationalen Elemente, aufrecht zu erhalten, überwiegend. Dies ist den Interessen und der allgemeinen Politik Oesterreichs, die zwar conservativ ist, aber dennoch dem Fortschritt huldigt, mehr entsprechend.

Die Hoffnung, daß die Friedensunterhandlungen zwischen Rußland, der Türkei und ihren Verbündeten ihren ungestörten Fortgang haben werden, erhält sich fortwährend. Man spricht, daß nach dem Zusammentritt der Konferenz, die in einigen Tagen erfolgen dürfte, neue Friedensvorschläge von hier nach Petersburg abgehen werden.

Derselben Nummer des Czas entnehmen wir folgende Mittheilung aus Krakau:

Sehr viele Personen besuchten gestern (am 13. d. M.) den Kościuszko-Hügel und die am Fuße desselben gelegene Kapelle, in welcher die letzte Messe abgehalten wurde. Diese Kapelle soll jetzt abgebrochen werden, weil sie den Fortifikationen, mit denen man den Hügel umgeben will, im Wege steht.

Angekommene Fremde.

Vom 18. August.

HOTEL DU NORD. General-Lieutenant a. D. v. Felden aus Berlin; Bevollmächtigter Siedmiorogrodzki aus Neudorf; Landschaftsrath v. Ulatowski aus Małachowo; die Gutsbesitzer Graf Szołdrski aus Gołębin, Markiewicz aus Niemczynek, Wiese und Brennerei-Inspektor Badke aus Ciszkowo.

HOTEL DE BAVIERE. Frau Gutss. Szwantowska aus Thorn; Fabrikant Dippel aus Erfurt; Partikulier Leski-Liesenlicht aus Holstein; Ober-Ger.-Anwalt Beiderweg aus Stade und Kaufm. du Bois aus Hirschberg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Baumbach aus Barmen, Kaufmann aus Breslau, Büchler und Handmann aus Berlin, Gerwoński aus Ratibor, Schäfer und Reichel aus Leipzig.

HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Christians aus Solingen und Oberamtmann Pritsch aus Rojewo.

BAZAR. Gutsb. Graf Mielżyński aus Pawłowice.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Moszczeński aus Wydzierzewice, Sievert aus Koszanowo und Gutspächter Dehmel aus Tarnowo.

GOLDENE GANS. Gutsb. Szulczewski aus Boguniewo und Kaufmann Tuch aus Magdeburg.

WEISSER ADLER. Güter-Agent Durski und Gutspächter Kluth aus Wongrowitz.

DREI LILIEN. Kaufmann Oestreich aus Schroda; Kunstgärtner Neumann aus Pleschen und Brennerei-Verwalter Gellert aus Klenka.

EICHENER BORN. Lehrer Lindermann aus Raszkow und Kaufmann Landsberg aus Pokajewo.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Hirsch und Bück aus Kurnik, Kaufmann aus Schroda und Selig aus Berlin.

EICHENKRANZ. Kaufmann Weißburg aus Ungarn.

PRIVAT-LOGIS. Frau Gosławska aus Górka, l. Büttelstr. Nr. 15.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 20. August 1854 werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Ober-Prediger Hertwig. — Nachm.: Herr Prediger Friedrich.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler. — Abends 6 Uhr: Diakonus Wenzel.

Mittwoch den 23. August Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Div.-Pred. Simon. — Nachm.: Herr Pred. Graf.

Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.

Im Tempel der israel. Brüder-Gemeinde. Sonnabend den 19. August Vorm. 10 Uhr: Herr Rabbiner Dr. Landsberger.

In den Parochieen der oben genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 11. bis 17. August 1854:

Geboren: 9 männl., 5 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 5 männl., 5 weibl. Geschlechts.
Getraut: 7 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. August Streerath mit Frl. Kabermann und Hr. Ad. Rab mit Frl. Johanna Gumpert in Berlin.

Todesfälle. Hr. Berlinecke, Hr. Lud. Hold und Frau L. Guhse in Berlin, Hr. K. Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer A. O. Conrad v. Kottwitz in Boyadel, verw. Frau Major. E. A. H. v. Kurowska geb. Bançels du Cres in Danzig, Hr. Portepée-Fähndrich im K. 24. Inf.-Regt. E. Siercks in Frankfurt a. O.

Sommertheater im Odeum.

Sonnabend den 19. August. **Die Fremde.** Original-Schauspiel in 5 Akten von J. v. Weißenthurn.

Bitte um Hülfe!

Heute Nachmittags 4 Uhr, gerade als ein großer Theil der Einwohner zur Andacht im Gotteshause versammelt war, hat die Hand Gottes einen großen Theil unserer Stadt durch einen am Ringe plötzlich entstandenen Brand, der bei der außerordentliche Dürre und durch starken Wind angefacht mit Blitzesschnelle um sich griff, erfaßt und in 5 Stunden 39 Gebäude in Schutthaufen verwandelt.

Das Gotteshaus und der Glockenthurm unserer evangelischen Gemeinde, die Pfarr- und Kantorwohnung, so wie die Nebengebäude des Schulhauses sind mit ein Raub der Flammen geworden, dergestalt, daß im ersteren Gott um Trost und Muth in so hartem Trübsal anzuflehen, nicht mehr möglich ist.

Alle Gebäude sind nur sehr niedrig versichert und ohne menschenfreundliche Unterstützung wird bei den theuren Baumaterialien deren Aufbau sehr erschwert, ja unmöglich gemacht.

Alle, Alle! Evangelische, Katholiken und Israeliten, trauern tief und sehen mit Entsetzen der Zukunft entgegen.

Brüder! rettet, helft! Wir wissen, daß Eure Hülfe oft angerufen wird, aber die Liebe ermüdet nicht, sie hilft wo und wie sie kann, darum gebet und wenn es auch noch so wenig wäre, Gott giebt wieder; zögert nicht, Gott hat den willigen Geber lieb. Helft bald, die Noth ist groß und das Jammergeschrei der Unglücklichen dringt auch zu den härtesten Herzen.

In dieser fürchterlichen Bedrängniß und wahrhaft großen Noth, in dieser kummervollen, fast trostlosen Lage der Unglücklichen, in welcher sie nur die Hoffnung auf die Hülfe und den Beistand Anderer aufrecht erhalten kann, wenden wir uns, da unsere Kommune sehr arm und bei aller Bereitwilligkeit es nicht vermag, den Bedürfnissen abzuhelfen, vertrauungsvoll im Namen der Abgebrannten an edle Menschenfreunde in der Nähe und Ferne, mit der dringenden und ganz ergebenen Bitte, den armen Verunglückten die schwere Bürde ihres Schicksals durch milde Gaben freundlichst erleichtern zu wollen.

Jede Gabe ist willkommen, Geld, Kleidungsstücke, Wäsche, Naturalien 2c. Alles dieses wird mit innigstem und aufrichtigsten Dank empfangen und von uns entgegen genommen und soll auf das Gewissenhafteste vertheilt und darüber öffentlich Rechnung gelegt werden.

Kempen, den 15. August 1854.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Die Verlobung unserer Tochter Hedwig mit dem Kaufmann Herrn Charles Louis Davié zu Breslau, beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Lissa, den 15. August 1854.

Der Prediger Pflug und Frau.

Als Vermählte empfehlen sich:
Neumann Jaffe,
Ernestine Jaffe geb. Neyfeld.
Posen, den 17. August 1854.

Steckbrief.

Der Hausknecht Theophil Binnert, welcher am 2. Juni d. J. in Murowana Goślin gewohnt hat, ist rechtskräftig wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt worden. Derselbe hat seinen Aufenthaltsort Murowana Goślin verlassen und latitirt.

Alle Civil- und Militairbehörden werden ergebenst ersucht, auf den 2c. Binnert zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und in unser Gefängniß abzuliefern.

Posen, den 12. August 1854.

Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung, für Strafsachen.

Ediktal-Citation.

In dem Hypothekenbuche des im Neustädter Kreise belegenen Ritterguts Sulitz Nr. 257. stehen folgende Schuldposten eingetragen, deren Tilgung behauptet ist:

1) Rubrica III. Nr. 7. 1500 Rthlr., verzinslich à 5 Prozent, für die Wittwe von Brauneck, Hedwiga geb. von Wittkowska, aus dem Erbtheilungsrezesse vom 23. Juli 1799, welche laut Vertrag vom 19. März 1806 ihrem Sohne Joseph von Brauneck überwiesen sind;
2) Rubrica III. Nr. 8. sub 1. 1086 Rthlr. 64 Gr. 5¼ Pf. für den Joseph von Brauneck aus dem Erbrezesse vom 23. Juli 1799 und
3) Rubrica III. Nr. 8. sub 3. 1086 Rthlr. 64 Gr. 5¼ Pf. für die Cordula von Brauneck aus dem vorbezeichneten Erbrezesse.

Es werden die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben der vorgenannten Gläubiger:

a) der Joseph von Brauneck,
b) die Anna v. Kozewska geb. v. Brauneck,
c) die Magdalena von Ustanbowska geborne von Brauneck,
d) der Anton von Brauneck,
e) der Ignatz von Brauneck,

so wie die Erben des Joseph von Brauneck, die Geschwister:

Joseph, Florian, Ludovika und Angela verehel. v. Kurowska } v. Brauneck,

oder deren Erben, Cessionarien oder sonstige Rechtsnachfolger aufgefordert, insofern sie an die vorbezeichneten Schuldposten, welche zur Löschung gebracht werden sollen, Ansprüche zu haben vermeinen, in dem auf

den 24. Oktober c. Vormittags 10 Uhr

hierselbst an ordentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben auf die mehrgedachten Posten präkludirt und dieselben im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Neustadt in Westpr., den 8. Juli 1854.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Verpachtung des neuen Gesellschaftshauses im See- und Soolbade Colberg.

Das neue, dem hiesigen Bade-Verein gehörige, in Kolbergermünde belegene, in elegantem Stile erbaute Gesellschafts-Haus, enthaltend 1 Tanzsalon, 2 Speisesäle und 18 Zimmer, welche der Pächter zum Theil an Badegäste zu vermiethen pflegt, soll vom 1. April nächsten Jahres auf mindestens 3 Jahre verpachtet werden.

Wir fordern geeignete Personen auf, ihre Gebote bis zum 15. Dezember d. J. bei dem Vorsitzenden der Bade-Direktion Dr. von Bünau, bei welchem auch die näheren Bedingungen zur Einsicht bereit liegen oder auf Verlangen mitgetheilt werden, einzureichen, und bemerken nur so viel, daß dem künftigen Pächter das ganze Mobiliar, zu welchem auch sämmtliches Silbergeschirr und 150 Gedecke gehören, zur Benutzung mit übergeben wird, wogegen derselbe eine angemessene Kaution zu stellen hat.

Sollte Jemand die Pacht lieber zum 1. Oktober d. J. zu übernehmen wünschen, so ist auch dieses zulässig, doch ist dann das Gebot schon zum 15. September d. J. abzugeben.

Colberg, den 14. August 1854.

Die Bade-Direktion.

Für
Brennerei- u. Brauereibesitzer.

Zur Belegung der Fussböden mit bestem natürlichen Asphalt*) in den Vormaisch-, Gährungs- und Wachsräumen etc. empfiehlt sich für das Grossherzogthum Posen unter Garantie der Haltbarkeit billigst.

Den geehrten Herren Brennereibesizzern dortiger Provinz mache ich die ergebene Anzeige, dass ich Ende August und September die bestellten Brennereiräume mit Asphalt belegen werde; gleichzeitig ersuche ich diejenigen Herren, welche mich noch mit Aufträgen beehren wollen, recht zeitig mir ihre Bestellungen zu machen, damit ich meine Dispositionen, resp. das Material per Wasser nach Posen senden kann. (Der □Fuss 5 Sgr. ab Posen.)

Berlin. **F. Schlesing,** Werderscher Markt Nr. 3.

*) Der gut gelegte Asphalt lässt durchaus keine Feuchtigkeit durch, bildet eine ebene, feste, glatte, dauerhafte Gangfläche ohne Fugen u. lässt sich leicht reinigen; das Getreide wächst gut und gleichmässig darauf.

Guten Probsteier Saatroggen, à Scheffel 3 Rthlr., verkauft das Dom. **Welna** bei Rogasen.

Probsteier Roggen, Australischen Weizen, so wie **inländischen schönen Roggen** und **Weizen** zur Saat.

W. Stefański & Comp. in Posen im Bazar.

Wagenschmiere.

Die Haupt-Niederlage unserer bekannten, von der Königl. General-Inspektion der Artillerie empfohlenen Wagenschmiere, befindet sich bei Herrn **M. J. Ephraim** in Posen, Markt Nr. 79.

Die neue Beleuchtungs-Gesellschaft in Hamburg.
Noblée, Direktor.

Gußeiserne Oefen sind in großer Auswahl vorräthig bei **M. J. Ephraim.**

Neue fette Holl. **Heringe** empfing und offerirt **A. Remus,** Breitestraße.

Die erste Sendung **neuer Schott. Vollheringe** in 1/1 und 1/2 Tonnen empfing und offerirt **Samson Töplitz,** Schuhmacherstr. 1.

Große grüne Pomeranzen, à 1 Sgr. pro Stück, und große süße Apfelsinen offerirt billigst **Michaelis Peiser,** Busch's Hôtel de Rôme.

Frische Gebirgsbutter, à Pfund 7 und 7½ Sgr., hat erhalten **A. Müller,** St. Martin Nr. 18.

Weiße Porzellan-, Steingut- und Glassachen empfiehlt zu billigen Preisen **S. R. Kantorowicz,** Wilhelmsstraße Nr. 9.

Zwei Keller-Repositorien in gutem Zustande sind billigst zu verkaufen bei **D. T. Stiller's Wwe.,** Markt Nr. 68.

Ein vollständiges Repositorium für ein Material-Geschäft ist billig zu verkaufen Büttelstraße Nr. 6.

Für einen tüchtigen Commis, welcher der Polnischen Sprache vollkommen mächtig, ist zum 1. Oktober c. in unserem Kolonial- und Delikatessengeschäft eine Stelle offen.

W. F. Meyer & Comp.

Den geehrten Herrschaften erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, dass ich, wie immer, tüchtige Erzieherinnen, Französische Bonnen mit guten Empfehlungen zu jeder Zeit besorge, und bitte ich, sich vertrauungsvoll an mich zu wenden.

Fräul. **A. Bartel,** Schadowstrasse 1.B. in Berlin.

Eine unverheirathete Dame in gesetztem Alter sucht in einem guten Hause eine Stellung als Wirthschaftsführerin oder Gesellschafterin, würde auch bei verwaisten Kindern Mutterstelle vertreten, welche letztere Stellung sie bereits früher zur Zufriedenheit ausgefüllt hat. Eine freundliche Behandlung zieht sie allem Anderen besonders vor. Das Nähere ist zu erfragen Markt Nr. 87. eine Treppe hoch.

Markt Nr. 87. in der 1. Etage sind 2 möblirte Stuben vorn heraus im Hause des Kaufmann Herrn Bielefeld zu vermiethen.

Möblirte Wohnungen sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei **Hildebrand,** Königsstraße 1.

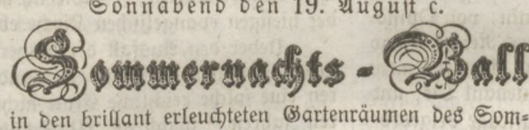
Breitestraße Nr. 12. ist vom 1. Oktober ab eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Gerberstraße Nr. 21. ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Kanonenplatz Nr. 10. zwei Treppen hoch sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

ODEUM.

Sonnabend den 19. August c.



in den brillant erleuchteten Gartenräumen des Sommertheaters. Anfang nach beendetem Theater (9 Uhr). Ende 4 Uhr. Entrée für Herren 10 Sgr. Damen frei.

Wilhelm Kretzer.

Handels-Berichte.

Stettin, den 17. August. Wetter: bewölkter Himmel. W.-Wind.

Weizen matt, 89–90 Pfd. gelber 8 W. vom Boden 79 Rt. bez., gestern 44 W 88 Pfd. Poln. loco 76 Rt. bez, 20 W. 88½ Pfd. gelber 78½ Rt. bez., 89–90 Pfd. gelber loco 80 Rt. Br.

Roggen, gestern Abend flau, heute spätere Termine höher bezahlt, loco 86 Pfd 55–54 Rt. bez., 84 Pfd. 52 Rt. bez., 1 abgelauf. Anmeld. mit 50½ Rt. bez., Schwed. 82 Pfd. 50 Rt. bez., p. Aug. 53 Rt. bez. und Br., p. August-Sept. 51 Rt. bez., 51½ Rt. Br., p. Sept.-Okt 48½ a 50 Rt. bez. u. Br., p. Okt.-Nov. 46 Rt. Br., p. Frühjahr 40 a 42 Rt. bez. u. Br.

Gerste, loco 77 Pfd. 39 Rt. bez. u. Br.

Hafer, 52 Pfd. 30½ Rt bez. u. Br.

Winterrübsen 83 Rt. bez.

Raps 85 Rt. zu bedingen.

Rüböl loco u. nahe Termine sehr fest, loco 13 Rt. bez., p. August 12⅔ Rt. Gd, p. Aug.-Sept. $12\frac{7}{12}$ Rt. Gd., p. Sept.-Okt 12½ Rt. bez. u. Gd, p. Oktober-November 12½ Rt Br. u. Gd, p. April-Mai 12 Rt. Gd.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 11½, 11⅝ % bez., p. August 12 % bez., p. Sept.-Okt. 13½ % Gd., p. Okt.-Nov. 14½ % bez. u. Br., p. Nov.-Dez. 15 % Br., p. Frühj. 16¼ % bez. u. Gd.

Leinöl, p. August mit Faß 14⅛ Rt Br.

Berlin, den 17. August Weizen loco schwimmend gelb und bunt 72–81 Rt, hochb. u. weiß 80–84 Rt.

Roggen loco 81–87 Pfd. 57–63 Rt, 83–84 Pfd. a 60 Rt. p. 2100 Pfd. frei Bahn bez., 85 Pfd. a 61½ Rt p. 2125 Pfd. frei Bahn bez., p. August 54½ a 56¼ a 55¾ Rt. bezahlt, 56 Rt. Br., 55½ Rt. Geld, p. August-Sept 52 a 53 a 52¾ Rt. bez., 53 Rt. Br., 52½ Rt. Gd., p. Sept.-Oktbr. 50 a 51 a 50½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Oktbr.-Nov. 46½ a 47 Rt. bez. u. Br, 46½ Rt. Gd., p. Frühjahr 82 Pfd 43 a 44¼ Rt. bez., 44 Rt. Br. u. Gd.

Gerste, große 43–46 Rt, kleine 38–42 Rt.

Hafer 27–31 Rt.

Erbsen 60-66 Rt.

Rüböl loco 13⅓ Rt. Br., 13⅙ Rt. Gd., p. August 13 Rt Br., $12\frac{11}{12}$ Rt. Gd.. p. August-Septbr. 12¾ Rt. Br., 12¾ Rt. bez. u. Geld, p. Septbr.-Oktbr. 12⅝ Rt. Br., 12½ Rt bez. u. Gd., p. Okt.-Novbr. u. Nov.-Dez. $12\frac{7}{12}$ Rt. Br., $12\frac{5}{12}$ Rt. Gd., 12½¼–12½ Rt. bez.

Leinöl loco 15 Rt., Lieferung August-Septbr. 14½ Rt. Br., 14 Rt. Gd., p. Sept.-Oktober 14 Rt. nominell.

Spiritus loco ohne Faß 31¾–31½ Rt. bez., p. August 31–30⅞ Rt. bez., 31 Rt. Br. u. Gd., p. August-Septbr. 28¼–½ Rt. bez., 28½ Rt. Brief, 28¼ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 26–26¼ Rt. bez., 26½ Rt Br, 26 Rt. Gd., p. Okt.-November 23½–23¼ Rt. bez., 23½ Rt. Br., 23¼ Rt. Gd., p. Novbr.-Dezbr. 22½ Rt. bez., 22½ Rt. Br., 22 Rt. Geld, p. April-Mai f. J. 23–22¼ Rt. bezahlt, 22½ Rt. Br., 22¼ Rt. Gd.

Weizen: ohne Handel, Preise nominell unverändert. Roggen: loco angebotener als gefragt und im Werth gedrückt bei kleinem Umsatz, Termine auf billige Notirungen von Stettin, zuerst niedriger verkauft, dann gefragt und steigend, schließen ruhiger, loco 85–86 Pfd 57 Rt. p. 2050 Pfd. bezahlt. Oelsaat: kleines Geschäft zu den unten stehenden Notirungen. Rüböl: zu festen Preisen fand mäßiger Umsatz statt. Spiritus: loco, kurze und Frühjahrs-Lieferung billiger verkauft, Mittelsichten eher etwas besser bezahlt Umsatz nicht besonders ausgedehnt, Schluß fest.

Witterung: stürmisch und regnigt. (Ldw. Hdlbl.)

Posener Markt-Bericht vom 18. August.

	Von			Bis		
	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	2	20	—	2	27	6
Roggen dito	1	27	6	2	6	—
Gerste dito	1	12	6	1	15	—
Hafer dito	—	26	6	1	2	6
Buchweizen dito	1	22	6	1	24	—
Winter-Rübsen dito	3	3	—	—	—	—
Winter-Raps dito	3	3	—	—	—	—
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito	—	15	—	—	18	—
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	5	15	—	6	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	—	—	2	5	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 %, am 16. August	29	7	6	29	15	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 %, am 17. August	29	—	—	29	7	6

Die Markt-Kommission.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 17. August 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	98
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	96¼
dito von 1852	4½	—	96¼
dito von 1853	4	—	92¾
dito von 1854	4½	—	96
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	84¼
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	97¼
dito dito	3½	—	83¾
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	96½	—
Ostpreussische dito	3½	—	92
Pommersche dito	3½	—	96¾
Posensche dito	4	—	100½
dito (neue) dito	3½	—	92¾
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	90	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	93⅙
Schlesische dito	4	—	93½
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	111½
Louisd'or	—	—	107⅓

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	72¼	72¼
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	96
dito dito dito	4½	—	82
dito 1—5. Stiegl.	4	—	81½
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	74½
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	90
dito 500 Fl. L.	4	—	79
dito A. 300 Fl.	5	—	85½
dito B. 200 Fl.	—	—	19
Kurhessische 40 Rthlr.	—	35	—
Badensche 35 Fl.	—	—	23½
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	52¼
Bergisch-Märkische	4	—	66
Berlin-Anhaltische	4	—	127¾
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	103½
dito dito Prior.	4½	—	102
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	94
dito Prior. A. B.	4	—	90⅝
dito Prior. L. C.	4½	97¼	—
dito Prior. L. D.	4½	—	96
Berlin-Stettiner	4	140¼	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	118¼
Cöln-Mindener	3½	—	119½
dito dito Prior.	4½	—	—
dito dito II. Em.	5	—	101½
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	188½
dito Wittenberger	4	—	33
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	91½
dito dito Prior.	4	91½	—
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	91½	—
dito Prior. III. Ser.	4	91½	—
dito Prior. IV. Ser.	5	—	101¼
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	—	44½
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt A.	3½	—	206½
dito Litt. B.	3½	—	175
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	28
Rheinische	4	—	73¼
dito (St.) Prior.	4	—	85
Ruhrort-Crefelder	3½	—	80¼
Stargard-Posener	3½	—	85
Thüringer	4	—	102½
dito Prior.	4½	—	99
Wilhelms-Bahn	4	—	197

Die Tendenz der Börse war eine matte und die Course der Fonds sowie Actien meist rückgängig. Von Wechseln stellten sich London, Frankfurt und kurz Amsterdam höher, Wien aber niedriger.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Donnerstag den 17. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Stimmung im Ganzen etwas matter.

Schluss-Course. Berlin-Hamburg 103½. Cöln-Minden 120¼. Magdeb.-Wittenb. —. Kieler 103½. Mecklenburger —. 3 % Spanier 31. 1 % Spanier 17⅛. Sardinier 82¼. 5 % Russen 92½. Mexikaner 17. Disconto 2 %.

Getreidemarkt. Weizen, fortwährend geschäftslos und überaus flau. Roggen, pro Frühjahr Ostsee 75 angeboten. Oel, matter, loco 25¼, pro Oktober 24½, pro Mai 23¾, mehr Brief. Kaffee, Inhaber halten fest auf letzte Preise. Käufer zurückhaltend. Zink, 1000 Centner Oktober-November 13½.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.